

## Die Glocken von St. Martinus zu Jülich-Barmen

Ein Bericht von Matthias Dichter.

Barmen ist ein kleines Dorf in der Nähe von Jülich, welches seinen historischen Charme über die Jahrhunderte hinweg bis heute bewahrt hat. Im Zentrum steht die katholische Kirche St. Martinus. Der älteste Bauteil ist der massive romanische Westturm aus Tuffstein. Es wird vermutet, dass dieser einst Teil einer in der Mitte des 14. Jahrhunderts zerstörten Burg war. Das spätgotische Langhaus stammt aus dem 15. Jahrhundert. Von der Innenausstattung sind besonders das Antwerpener Retabel aus der Zeit um 1520 sowie der Apostelbalken aus dem Jahre 1545 erwähnenswert.



Die Martinuskirche von Norden (alle Fotos: Matthias Dichter).

Enge Treppen führen in das Innere des Turmes. Auf der ersten Etage befindet sich ein Uhrwerk aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Dieses befindet sich in einem hervorragenden Zustand, wurde jedoch vor geraumer Zeit aus unbekanntem Gründen stillgelegt. Bis dahin musste es wöchentlich von Hand aufgezogen werden. In der darüberliegenden Etage befinden sich drei Glocken aus zwei verschiedenen Jahrhunderten.



Die kleine Zuckerhutglocke.

Die älteste von ihnen ist eine romanische Zuckerhutglocke aus der Zeit um 1200, welche die älteste ihrer Art im Jülicher Land ist. Lediglich zwei Stege zieren ihr Äußeres. Sie wird heute ausschließlich als Sterbeglocke verwendet.

Im Jahre 1439 schuf der Kölner Glockengießer CHRISTIAN KLOIT, einer der beiden Schöpfer der *Pretiosa* des Kölner Doms, zwei neue Glocken. Wie es damals im Rheinland üblich war, wurden beide Glocken in einem Halbtonschritt, aber in zwei verschiedenen Rippentypen gegossen. So ist die große *Martinusglocke* eine Septimenglocke, während die *Marienglocke* eine fast reine Molloktavglocke ist. Beide Glocken sind mit Inschriften aus spätgotischen Majuskeln versehen, welche KLOIT ab diesem Jahr kontinuierlich verwendete. Zierfriese oder Heiligenreliefs sind auf beiden Glocken nicht vorhanden.



Die größere der beiden Kloit-Glocken.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden alle drei Glocken in die Kategorie D (!) eingestuft und durften somit in Barmen verbleiben. Glücklicherweise wurde das Dorf nicht durch Bomben zerstört. Die Innenstadt des benachbarten Jülich wurde zu 98 % vernichtet.

Während der Turmsanierung von 1985 bis 1986 überarbeitete man auch die Läuteanlage: Alle Glocken erhielten neue Joche, Klöppel und Motoren. Die *Marienglocke* wurde geschweißt, jedoch dürfte das Ergebnis nach heutigen Maßstäben als unzufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Glocken hängen in einem relativ hohen, dreifeldrigen Holzglockenstuhl, dessen Konstruktion noch auf das ausgehende Mit-

telalter zurückgehen dürfte. Bis in die 1980er-Jahre wurden die Glocken noch von Hand geläutet.

Die Läuteordnung ist relativ simpel: Zum Angelus ertönt die *Marienglocke*, zu den Werktags- und Sonntagsgottesdiensten erklingen die beiden KLOIT-Glocken. An Beerdigungen wird die kleine Zuckerhutglocke solistisch geläutet. Alle drei Glocken erklingen faktisch also nie gemeinsam. Den Viertelstundenschlag übernimmt die Zuckerhutglocke, während die Stunden von der *Martinsglocke* geschlagen werden.

#### Technische und musikalische Daten des Geläuts:

Glocke	I	II	III
Name	Martinus	Maria	Totenglocke
Gießer	Christian Kloit		unbezeichnet
Gussjahr	1439	1439	~ 1200
Gewicht (ca.)	730	560	155
Durchmesser	1.069 mm	968 mm	624 mm
Schlagringstärke	84 / 73 / 70 mm	69 mm	73
<b>Schlagton</b>	<b>g<sup>1</sup> +2</b>	<b>as<sup>1</sup> +4</b>	<b>g<sup>2</sup> +7</b>
Unterton	as <sup>0</sup> -4	as <sup>0</sup> -4	f <sup>1</sup> -2
Prime	f <sup>1</sup> +6	g <sup>1</sup> +1	d <sup>2</sup> +4
Terz	b <sup>1</sup> +4	ces <sup>2</sup> +3	a <sup>2</sup> +7
Quinte	d <sup>2</sup> +6	es <sup>2</sup> ±0	c <sup>3</sup> -5
Oktave	g <sup>2</sup> +2	as <sup>2</sup> +4	g <sup>3</sup> +7
Bezugston a1 = 440 Hz. Abwichtungen in 16tel Halbton. Aufnahme: Matthias Dichter (Übach-Palenberg), 10.08.2013.			



Die Marienglocke von Christian Kloit.



Das monolithische Mauerwerk des Turms.